

# KAG *Magazin*

*für Kuh, Schwein, Huhn & Co.*



## **Generalversammlung 2021**

Angepasste Strategie und  
neuer Präsident

## **Futterinsekten**

Für glückliche,  
beschäftigte Hühner

# BESCHÄFTIGT!

Viel zu tun für Mensch und Tier

3/21

**Editorial** 2

**Intern** 3

**Generalversammlung 2021**

Angepasste Strategie und  
neuer Präsident

**Hofportrait** 5

**Futterinsekten**

Für glückliche, beschäftigte Hühner

**Wissen** 7

**Ferkelkastration**

Eine anspruchsvolle Aufgabe

**Partner** 8

**Ihr Hühnerpaket**



Titelbild: Artgerechte Beschäftigung durch Futtersuche.



für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

**Impressum**

**KAGmagazin; Ausgabe:** September 2021; **Auflage:** 9 000 Ex.; **ISSN:** 1663-9421; **Verlag und Redaktion:** Verein KAGfreiland, Bachmattweg 18, 5000 Aarau, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch, info@kagfreiland.ch; **AutorInnen:** siehe Beiträge; **Gestaltung:** Luis Hartl, Grafik und Fotografie; **Bilder:** KAGfreiland, Pixabay; **Druck:** Cavelti AG, Marken. Digital und gedruckt, Gossau; gedruckt auf 100% Recycling-Papier; **Abonnement:** im Jahresbeitrag (CHF 60.–) inbegriffen.

Das KAGmagazin erscheint mindestens 4 mal im Jahr.

**Spendenkonto:** IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

**Gemeinnützigkeit:** KAGfreiland ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.



Zurück zu den Wurzeln  
von KAGfreiland

**Wird das Tierwohl massgeblich verbessert, wenn auf unseren KAGfreiland-Betrieben «eine Handvoll» Tiere nach Premium-Standard gehalten werden?**

Diese und andere Fragen stellten wir uns im letzten Jahr im Zuge unseres Strategieprozesses. Schliesslich will sich KAGfreiland für bessere Haltungsbedingungen aller Nutztiere einsetzen! Unser Augenmerk wird aber auch zukünftig nicht einzig auf der Produktionsseite liegen. Es ist uns wichtig, den Fokus auch auf unsere Konsumgewohnheiten zu lenken.

Es ist anzunehmen, dass man in unserer Gesellschaft über die nächsten Jahrzehnte an der Nutztierhaltung festhalten wird. Wir werden weiterhin Tiere züchten, melken, mästen, transportieren, schlachten und deren Produkte konsumieren. Aber KAGfreiland wird sich entschieden dafür einsetzen, dass sich die Wertschätzung für Nutztiere wieder erhöht.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir unser Konsumverhalten vertieft durchleuchten und uns die Frage stellen müssen, wie und wieviel man produzieren kann, ohne das Tierwohl und die Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Selbstverständlich werden wir uns auch weiterhin für bessere Tierhaltungsbedingungen engagieren. Aber nun ist es auch an der Zeit, unseren Konsum zu mässigen und die Verantwortung auf alle zu verteilen – auf die Bauern genauso wie auf die Konsumenten und den Handel.

An der Generalversammlung vom 28. August 2021 wurde die neue KAGfreiland-Strategie einstimmig angenommen. Zudem konnte dank der grossen Leistung des gesamten Teams die Sanierungs- und Stabilisierungsphase nach eineinhalb Jahren offiziell abgeschlossen werden. An dieser Stelle danke ich allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben ganz herzlich!

Ich freue mich, als frisch gewählter Präsident von KAGfreiland, meinen Beitrag leisten zu können und dass wir uns auch weiterhin gemeinsam für die Nutztiere einsetzen.



**Stefan Schürmann**  
Präsident KAGfreiland

# GENERAL- VERSAMMLUNG 2021

Angepasste Strategie und neuer Präsident ■ *Simone Steiner*

**Mitglieder, Vorstand und das Team der Geschäftsstelle trafen sich am letzten August-Wochenende zur KAGfreiland-Generalversammlung. Diese fand wie bereits im letzten Jahr im Restaurant Hans und Heidi in Wohlen statt.**

Die Präsidentin ad interim Doris Reifler und Geschäftsführer Beat Schumacher führten durch die Versammlung. Standesgemäss genehmigten die Stimmberechtigten das Protokoll der GV vom letzten Jahr, den Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2020. Danach stellte sich das Team der Geschäftsstelle kurz vor, unter anderem die neue Mitarbeiterin Simone Steiner, welche den Bereich Medien und Kommunikation übernommen hat.

Ein Rückblick auf das Jahr 2020 zeigt, dass *KAGfreiland* die gesetzten Ziele erreicht hat, es ist Stabilität eingeleitet und die Kosten sind unter Kontrolle. Gelingen ist dies durch relevante Kosteneinsparungen und durch Steigerung der Einnahmen mit effizientem Fundraising. Die Stabilisierungs- und Sanierungsphase ist damit abgeschlossen, nun folgt die Aufbauphase, insbesondere inhaltlich und projektbezogen. Die Öffentlichkeit soll für den Nutztierschutz noch stärker sensibilisiert werden, viel Kampagnenarbeit ist angesagt. In einem ersten Schritt wurde letztes Jahr der Webauftritt optimiert. Unverändert blieben die *KAGfreiland*-Tierhaltungsrichtlinien.

Wie bisher unterstützt und fördert *KAGfreiland* auch weiterhin alle Landwirte mit dem Projekt «Lebwohl», welche eine Hoftötung in Betracht ziehen. Der Bundesrat hat im Sommer 2020 mit der Anpassung der Schlachtverordnung den Weg für die alternativen Schlachtmethode geebnet.

## «Back to the roots»

Ein ganz wichtiges Traktandum an der diesjährigen Generalversammlung war die zukünftige Strategie von *KAGfreiland*. Dem letztjährigen Antrag von Paul Hegelbach wurde gefolgt und eine «Strategiegruppe» zusammengestellt. Die siebenköpfige Gruppe bestand aus Produzenten, Konsumenten, weiteren Experten und aus



An der GV in Wohlen wurde rege diskutiert

Mitgliedern artverwandter Organisationen, des Vorstands und der Geschäftsstelle. Für diese Strategiegruppe ist klar, es muss wieder in Richtung «back to the roots» gehen. *KAGfreiland* war einst eine Pionierin, die durch konsequente Forderungen massgeblich zur Verbesserung des Nutztierwohls beigetragen hat. Diese Rolle soll *KAGfreiland* zukünftig wieder einnehmen. Inhaltlich möchte man breiter abgestützt sein – mit neuen wirksamen Projekten, von denen möglichst viele Nutztiere profitieren.

*KAGfreiland* ist eine unabhängige und meinungsbildende Nutztierschutz-Organisation in engem Austausch mit Produzenten und Konsumenten. Hauptziel ist die Verbesserung des Tierwohls durch den Schutz und die artgerechte Haltung von Nutztieren! Um die Strategie umzusetzen, wird sich *KAGfreiland* noch mehr auf den praxisorientierten Nutztierschutz ausrichten und Konsumenten sensibilisieren via Medien, Kommunikation und Fundraising – ganz im Sinne von «tue Gutes und sprich darüber». Ausserdem schlug die Strategiegruppe vor, dass *KAGfreiland* weiterhin ein Verein bleibt und die Rechtsform damit nicht auf eine Stiftung angepasst wird. Die «Manpower» soll auch künftig in Projekte investiert werden. Auch soll wie bisher der Vorstand über die Strategie entscheiden, wie bei einem Verein üblich, und nicht die Generalversammlung. Wesentliche Strategieänderungen müssen zukünftig jedoch von der GV

abgesegnet werden. Die Stimmberechtigten haben den Vorschlägen der Strategiegruppe sowie den minimalen Statutenänderungen grossmehrheitlich zugestimmt.

### Neuer Vorstandspräsident

Stefan Schürmann, welcher seit 2016 im Vorstand ist, wurde einstimmig zum neuen Vorstandspräsidenten gewählt. Er betreibt selbst einen *KAGfreiland*-Hof und kann so seine Erfahrungen optimal in den Vorstand miteinbringen. Ebenfalls wieder in den Vorstand gewählt wurden Doris Reifler, Anna Gianfrante und Dominique Kramer. Ein herzliches Dankeschön galt Doris Reifler, welche während des Jahres den Verein ad interim geleitet hat.



Der Vorstand mit Präsident Stefan Schürmann

Nach der ordentlichen Generalversammlung servierte das Restaurant «Hans und Heidi» ein feines Mittagsmenü – selbstverständlich mit *KAGfreiland*-Fleisch. Auf einen Nachmittags-Ausflug wurde dieses Jahr verzichtet, damit genügend Zeit blieb für Gespräche, offene Fragen und Diskussionen. Der Tenor aus diesen Gesprächen war eindeutig: *KAGfreiland* ist auf gutem Wege! Das Team der Geschäftsstelle und der Vorstand danken allen für die Teilnahme und die interessante Mitgestaltung der Generalversammlung. Bis zum nächsten Jahr! ■

## Verstärkung im KAGfreiland-Team

Neue Mitarbeiterin auf der Geschäftsstelle in Aarau

**Seit anfang August ergänzt Simone Steiner das *KAGfreiland*-Team im Bereich Medien und Kommunikation. Die neue Mitarbeiterin arbeitet in einem 60 %-Pensum und stellt sich gleich selbst vor:**

Meine Leidenschaft gehört der Kommunikation – mein Herz den Tieren. Zwar sind in meinem Haushalt keine Schweine oder Hühner, sondern «nur» zwei Hunde und eine Katze anzutreffen. Unsere Haustiere ergänzen jedoch unseren Familienalltag perfekt und sorgen dafür, dass wir mit unseren drei Kindern täglich mehrmals an die frische Luft kommen.

Täglich frische Luft – meiner Meinung nach ein Grundrecht für jedes Tier – selbstverständlich auch für Nutztiere. Leider sehen das viele Konsumenten noch nicht so – oder sie machen sich schlichtweg keine Gedanken darüber. Und genau das müssen wir ändern! Das Wohl der

Nutztiere soll den Konsumenten bewusster gemacht werden. Indem wir *KAGfreiland* wieder bekannter machen, möchten wir den Endverbrauchern aufzeigen, wie Nutztiere gehalten werden sollten. Und – dass der «Schweizer Standard» leider noch weit entfernt ist von artgerechter und tierfreundlicher Nutztierhaltung. Wir müssen den Konsumenten den Unterschied aufzeigen. Klar, einfach und verständlich. Ohne exzessive Provokation und ohne Fingerzeig auf die herkömmliche Landwirtschaft. Aber wirksam. Ideen für entsprechende Kampagnen sind bei mir zur Genüge vorhanden – sei es online (Social Media), sei es für Printmedien oder für Inserate- und Plakatkampagnen.

Die letzten zwei Jahre habe ich als Mitarbeiterin im politischen Bereich gearbeitet und konnte auch dort viele meiner Kampagnen-Ideen erfolgreich umsetzen. Zuvor war ich rund elf Jahre beim Aargauer

und Solothurner Regionalfernsehen tätig – als Moderatorin, Journalistin und Sendungs-Produzentin. Das journalistische Handwerk erlernte ich davor bei einer Lokalzeitung in Kloten. Ich weiss, wie die Medien «ticken» und welche Meldung irgendwo einen Platz in deren Publikationen finden könnte.

Also los geht's an die Arbeit! Und ich freue mich riesig darauf – denn hier bei *KAGfreiland* kommen unsere Taten den Tieren zugute. Falls Sie übrigens ebenfalls Ideen oder Anregungen zur Kommunikation oder für Kampagnen von *KAGfreiland* haben, zögern Sie nicht, mir zu schreiben! Ich freue mich über jede Nachricht. ■

Mit tierisch freundlichen Grüssen

**Simone Steiner**

Verantwortliche Medien  
und Kommunikation

Kontakt:  
simone.steiner@kagfreiland.ch



# FUTTERINSEKTEN

Auf dem Hof gezüchtete Heuschrecken als Sojaersatz und Proteinfutter für glückliche und beschäftigte Hühner ■ *Christoph Bertschi, Marco Staub*



*Lebendfutter bringt Abwechslung in den alltäglichen Speiseplan.*

**Um den Speiseplan von Hühnern mit leckeren und eiweissreichen Insekten zu ergänzen, ermöglicht das Startup «SmartBreed» Legebetrieben, direkt auf ihrem Hof und mit geringstem Aufwand Heuschrecken zu züchten und zu verfüttern.**

Hühner lieben Insekten allgemein und Heuschrecken ganz besonders, denn diese bestehen aus viel tierischem Protein und beinhalten ausserdem wertvolles Chitin. Sie fördern so eine artgerechte Ernährung, verbessern zudem Futteraufnahme und Verdauung und stärken das Immunsystem. Ausserdem sind sie zugleich eine nachhaltige Alternative zu einem überaus problematischen Futtermittel: Soja. Diese oft genutzte Eiweissquelle, die mehrheitlich aus dem Ausland importiert werden muss, ist eine der Hauptursachen für die Abholzung des Regenwalds. In der Schweiz heimische Heuschrecken hingegen

können lokal gezüchtet werden und fressen dabei Schweizer Nebenprodukte, die aufgrund ihres hohen Faseranteils nicht an andere Tiere verfüttert werden können. So vermögen die sprunggewaltigen Insekten z. B. Trester (ein Rest aus der Saftproduktion) aufzuspalten und zu verdauen und sind somit bestens geeignet, um Abfälle direkt auf dem Bauernhof in proteinreiches Futter zu verwandeln und damit aufzuwerten. Ein solches «Upcycling» trägt zur Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft bei.

Eine weitere Eigenschaft macht Heuschrecken zu einem ganz besonderen Hühnerfutter: Sie regen den Jagdtrieb an. Oft kommt es in Legebetrieben zu Feder- und Zehenpicken, weil die Hühner gelangweilt sind. Durch die Verfütterung lebendiger Heuschrecken kommt hingegen Bewegung in den Stall: die Legehennen sind



Fütterungszeit im Hühnerstall

über Stunden beschäftigt, scharren und jagen den Heuschrecken nach. Auf einem KAGfreiland-Betrieb werden bereits Heuschrecken gezüchtet und verfüttert. Dort erlebt man abwechslungsreiche Jagdszenen: Die Heuschrecken springen über mehrere Stunden herum und sobald eine Legehennen eine davon erwischt hat, rennt sie damit davon, verfolgt von ihren Artgenossinnen, die ihr den Leckerbissen abjagen möchten. Sogar nach der Verfütterung scharren die Hühner in Stall und Wintergarten weiter nach Heuschrecken. Dadurch kommt es zu weniger Aggression untereinander.

Die Geschichte der automatisierten Zuchtboxen begann in einer Garage im Aargau. Auf der Suche nach einer Alternative zu Soja als Tierfutter machten sich drei Brüder daran, eine Lösung zu entwickeln, kamen dabei auf die Idee einer automatisierten Zuchtbox und gründeten schliesslich «SmartBreed». Der Name war Programm: Die drei Brüder beabsichtigten, smarte «Brutkästen» für Heuschrecken so zu optimieren, dass die Zucht am Ende vollautomatisch und damit ohne Aufwand möglich ist. Dabei warfen sie ihre sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe in die Waagschale: Christoph hatte vier Jahre als Strategieberater und Patrik in einer Rechtsabteilung gearbeitet. Adrian doktoriert zurzeit noch an der ETH in Bio-Engineering, wird sich aber demnächst auch vollständig auf seine Arbeit für SmartBreed konzentrieren.

Vor zwei Jahren starteten die drei dann die ersten Pilotprojekte und trugen alles Wissenswerte über Heuschrecken als Tierfutter zusammen. Bald schon entstand die erste Zuchtbox, in der mittels verschiedener Sensoren

das Klima gemessen, das Futter auf Nebenproduktebasis angepasst und das Wachstum der Heuschrecken überprüft wurde. Kurz darauf wurde ein erster Kunde identifiziert: der Zoo Basel. Die dort in Gefangenschaft lebenden Vögel benötigen genauso wie Legehennen artgerechtes Futter und brauchen wie diese Ablenkung. Im Gegensatz zu Legehennenbetrieben züchten Zoos allerdings bereits seit Jahrzehnten proteinreiche Heuschrecken. So hatte SmartBreed mit den erfahrenen Insektenzüchtern aus dem Basler «Zolli» die idealen Partner, um ihre Zuchtlösung für Heuschrecken nach und nach vollständig zu automatisieren und den Aufwand drastisch zu reduzieren. Damit war der Grundstein gelegt, um Heuschrecken als Futtermittel für Legehennenbetriebe überhaupt erst zu ermöglichen.

Die neueste Generation der SmartBreed-Zuchtbox regelt den gesamten Zuchtzyklus mittels Sensoren-Technologie vollkommen selbständig. Der einzige Aufwand besteht darin, jede Woche den Wassertank und den Trockenfutterbehälter zu füllen. Das Trockenfutter aus Agrarnebenprodukten wird automatisch in die Zuchtbox geleitet und dort mit Wasser befeuchtet. Die Heuschrecken fressen sich satt, entwickeln sich innerhalb von drei Wochen zur vollen Grösse und können dann ganz einfach zur Verfütterung entnommen werden.

Eine Heuschreckenzucht auf Basis von Nebenprodukten direkt auf dem Legebetrieb führt zu einer kompletten regionalen und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Das Ziel der drei Brüder ist es nun, die Vorteile der Heuschreckenfütterung für ein gesteigertes Tierwohl der Hühner und als nachhaltige Alternative gegen die Abholzung bekannter zu machen und weiteren KAGfreiland-Betrieben zu ermöglichen, Eier mit von Insekten gefütterten Hühnern anbieten zu können. ■

Die drei Gründer von SmartBreed (v. l. n. r.): Christoph, Adrian und Patrik Bertschi



# Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration in Deutschland

Eine anspruchsvolle Aufgabe ■ *Marco Staub*

**Seit Januar 2021 ist die betäubungslose Ferkelkastration in Deutschland verboten. Die Umsetzung dieses Verbots in der Praxis war für die Behörden eine anspruchsvolle Aufgabe.**

Denn eigentlich wurde mit der Revision des Tierschutzgesetzes in Deutschland 2013 beschlossen, die betäubungslose Ferkelkastration nur noch bis zum 31. Dezember 2018 übergangsweise zu dulden. Doch dieses Ziel sollte sich als zu ehrgeizig erweisen, die Umsetzung war innerhalb dieses Zeitrahmens nicht möglich. Trotzdem geht nun Deutschland innerhalb der EU als gutes Beispiel voran. Innerhalb der Union gibt es nämlich keine einheitliche Regelung, sondern jeder Mitgliedsstaat handhabt diesen Sachverhalt individuell. Während in Ländern wie Spanien traditionell Eber gemästet werden, werden beispielsweise in Tschechien und Polen die männlichen Ferkel mehrheitlich kastriert – ohne lokale Schmerzausschaltung und ohne Betäubung.

In der Schweiz ist die Ferkelkastration seit 2010 nur noch unter Vollnarkose gestattet und gilt deshalb als Vorreiter. Entsprechend verfügen die Schweizer Zuchtbetriebe bereits über mehrjährige Erfahrung in diesem Bereich und waren für Deutschland aus diesem Grund ein gefragter Ansprechpartner. In der Schweiz hat sich die Betäubung mit Isofluran durchgesetzt – ein Narkosegas das auch in der Humanmedizin



*Gasnarkose für Ferkel*

verwendet wird. Rund 90 Prozent der männlichen Ferkel werden mit diesem Verfahren anästhesiert.

Für das betroffene Tier ist der chirurgische Eingriff allerdings eine körperliche Belastung – Narkose hin oder her. Aber warum wird diesbezüglich überhaupt ein solcher Aufwand betrieben? Der Grund dafür ist folgender: Ein kleiner Teil der Eber entwickeln den sogenannten Ebergeruch. Das bedeutet, dass das Fleisch dieser Tiere in gekochtem Zustand eine Geruchsbelastung aufweist, die es ungenießbar macht. Es ist also der Kochprozess, der den Ebergeruch von einzelnen geruchsbelasteten Tieren zum Vorschein bringt. In Rohesswaren entwickelt sich der Ebergeruch nicht. In der Industrie fehlt es allerdings an technischen Mitteln, um geruchsbelastete Tiere nach der Schlachtung zu selektionieren. Entsprechend werden die männlichen Schweine mehrheitlich kastriert, um jegliches Risiko zu minimieren, dass das Fleisch solcher Tiere in Umlauf gerät.

Mögliche Alternativen zur chirurgischen Kastration sind vorhanden, allerdings werden sie in Mitteleuropa eher selten praktiziert. Die Ebermast ist die natürlichste Variante, da die männlichen Tiere dabei unkastriert bleiben. Allerdings stellt diese Haltungsförm höhere Ansprüche an das Management während der Mastperiode und die Verarbeitung. Entweder wird jeder einzelne Schlachtkörper auf eine mögliche Geruchsbelastung getestet oder die Tiere werden vollumfänglich zu Rohesswaren verarbeitet.

Eine weitere Alternative ist die sogenannte Immunokastration, bei welcher der Eber zweimal geimpft wird. Die Impfung unterdrückt die Hodenfunktion für einen begrenzten Zeitraum, so dass sich ein möglicher Ebergeruch nicht entfalten kann. Allerdings ist diese Methode mit erhöhtem Aufwand verbunden und verteuert damit das Endprodukt. ■

## Ihr Hühnerpaket

Zu Grossmutter's Zeiten lebten die Hennen so lange, bis sie gar keine Eier mehr legten und das Fleisch zäh war. Heutzutage jedoch werden die Legehennen meist schon nach einem Jahr ersetzt, weil die Eierleistung stark abnimmt und sich eine Mauser wirtschaftlich kaum mehr lohnt. Mit dem Kauf eines Suppenhuhnpackets unterstützen Sie aktiv, dass das wertvolle Fleisch von ausgedienten Legehennen als Alternative zu tierquälerischem Importgeflügel sinnvoll verwertet wird.

- Würde jede Schweizer Familie, die Eier konsumiert, auch ein Suppenhuhn pro Jahr essen, müsste keine einzige Henne mehr kompostiert werden.
- Würden die 500 000 überzähligen Suppenhühner anstelle von Pouletfleisch gegessen, müssten 500 000 weniger Mastküken aufgezogen, gefüttert und geschlachtet werden.

Deswegen danken wir Ihnen dafür, dass Sie sich um das Wohl der Tiere Gedanken machen und der Entwicklung der Geflügelindustrie mit einem Hühnerpaket entgegenwirken.

Die nächste Lieferung erfolgt im Oktober / November 2021

Das Bestellformular und weitere Infos sind zu finden unter: [www.metzgabegg.ch](http://www.metzgabegg.ch)



## Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Rufen Sie uns an.

Online haben Sie die Möglichkeit, unter [www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden](http://www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden) für ein Projekt oder allgemein zu spenden.

## Herzlichen Dank, dass Sie KAGfreiland weiterhin unterstützen!

Benützen Sie den beigegefügteten Einzahlungsschein. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung. Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

**KAGfreiland**  
für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

